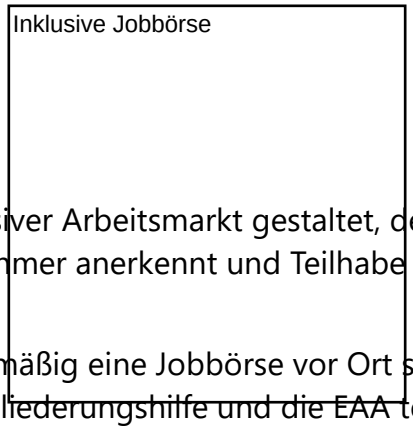
Inklusive Jobbörse

Die Inklusive Jobbörse ist eine Vor-Ort-Veranstaltung, bei der Unternehmen aus dem Quartier und der Region und interessierte Menschen mit Behinderungen in einem geschützten Rahmen zusammenkommen. Interessierte erhalten feste Zeitslots und sprechen in ruhiger, ungestörter Atmosphäre in einem eigenen Raum unter vier Augen mit Vertreter*innen eines Unternehmens über mögliche Beschäftigungs-, Praktikums- oder Ausbildungsmöglichkeiten – ganz ohne den Druck einer klassischen Messeatmosphäre mit vielen gleichzeitigen Gesprächen. Ergänzend gibt es ein Informationsangebot für Betriebe, wo diese sich z.B. zu Fördermöglichkeiten bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen (u.a. über die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber, kurz: EAA) beraten lassen können. Die Jobbörse knüpft an Erfahrungen aus der Kampagne #Sichtbar an und verfolgt das Ziel, Berührungsängste auf beiden Seiten abzubauen und den Übergang aus Werkstätten oder anderen geschützten Beschäftigungsformen in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu erleichtern.



Handlungsfeld
Arbeit und Beschäftigung

Leitziel
In der Region wird ein inklusiver Arbeitsmarkt gestaltet, der Menschen mit Behinderungen als Arbeitnehmer anerkennt und Teilhabe statt Ausgrenzung fördert.

Operatives Ziel
Im Pilotquartier findet regelmäßig eine Jobbörse vor Ort statt, an der Unternehmen, Werkstätten, Träger der Eingliederungshilfe und die EAA teilnehmen. Menschen mit Behinderungen aus dem Quartier können in geschützten Einzelgesprächen wohnortnah Kontakt zu potenziellen Arbeitgeber*innen aufnehmen.

Querschnittsthemen
Barrierefreiheit, Partizipation

Ursprung der Maßnahme
Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung

Welche Indikatoren für die Zielerreichung werden gesetzt?
- Anzahl der teilnehmenden Unternehmen und angebotenen Zeitslots je Veranstaltung
- Anzahl der teilnehmenden Menschen mit Behinderungen
- Anzahl der wahrgenommenen Einzelgespräche
- Anzahl der im Nachgang initiierten Praktika, Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisse
- Rückmeldungen der Unternehmen zum Informationsangebot zu Fördermöglichkeiten

Wer muss mitmachen?
- Unternehmen aus der Privatwirtschaft und öffentlichen Bereichen

- Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und deren Beschäftigte
- Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA)
- Integrationsfachdienst und Jobcenter/ Agentur für Arbeit
- Träger der Eingliederungshilfe, um Klient*innen/ Nutzer*innen zu begleiten
- Menschen mit Behinderungen als Teilnehmende
- Inklusionsplanung/ Sozialplanung

Was braucht die Umsetzung und Durchführung?

- Barrierefreie Räumlichkeiten mit mehreren separaten, ruhigen Gesprächsräumen
- Koordination und Akquise teilnehmender Unternehmen
- Terminplanung und Vergabe fester Zeitslots für die Einzelgespräche
- Informationsmaterial und Beratungsangebot für Betriebe zu Fördermöglichkeiten (u.a. in Zusammenarbeit mit der EAA)
- Gegebenenfalls eine Begleitung der Teilnehmenden durch Fachkräfte der Eingliederungshilfe
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung der Veranstaltung

Welche Herausforderungen/ Grenzen sind aufgetreten? (Aufwand)

- Gewinnung ausreichend vieler Unternehmen mit passenden Angeboten
- Organisatorischer Aufwand bei Terminplanung und Koordination der Zeitslots
- Verfügbarkeit geeigneter, barrierefreier Räumlichkeiten mit mehreren separaten Räumen
- Erfassung der aus den Kontakten heraus entstandenen Beschäftigungsverhältnissen

Weiterführende Informationen

- #Sichtbar (Stadt Bielefeld) – Kampagne mit Betriebseinblicken für Werkstattbeschäftigte und Weihnachtsmarkt-Aktion zum 3. Dezember (Stand 27.10.2026)
- EAA Westfalen-Lippe – regionale Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber
- Netzwerk Inklusiver Arbeitsmarkt Bielefeld | Bielefeld

Anhang

Checkliste: Inklusive Jobbörse durchführen

Auf einen Blick

Bei der Inklusiven Jobbörse sprechen Menschen mit Behinderungen in festen Zeitslots unter vier Augen und in eigenen Räumen mit Unternehmen über Arbeit, Praktikum oder Ausbildung, ohne Messetrubel. Parallel lassen sich Betriebe zu Fördermöglichkeiten beraten, u. a. durch die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA). Vorbild ist die Jobbörse des Büros für Sozialplanung der Stadt Bielefeld in einem Pilotquartier; sie knüpft an die Kampagne #Sichtbar an.

Phase	Kernaufgabe	Federführung
1 Planung und Partner	Quartier, Termin, Ort, Partner, Rollen	Sozial- / Inklusionsplanung
2 Unternehmen gewinnen	Betriebe mit passenden Angeboten akquirieren	Koordination mit EAA und Kammern
3 Teilnehmende erreichen	Menschen mit Behinderungen informieren und vorbereiten	Werkstätten, Eingliederungshilfe, IFD
4 Zeitslots und Matching	Anmeldung, Slotvergabe, Gesprächsplan	Koordination
5 Barrierefreiheit	Räume, Wege, Informationen zugänglich	Koordination mit Selbstvertretung
6 Veranstaltungstag	Einzelgespräche, Infoangebot für Betriebe	Koordination, EAA
7 Nachbereitung	Kontakte nachhalten, Ergebnisse erfassen	Koordination mit Begleitpersonen und EAA

Phase 1: Planung und Partner

Die Jobbörse ist wohnortnah gedacht: Sie findet im Quartier statt, nicht in einer zentralen Messehalle. Ein kleines Organisationsteam mit klaren Rollen trägt den Aufwand.

- Pilotquartier auswählen, z. B. eines mit Werkstattstandort, Wohnangeboten der Eingliederungshilfe und ansässigen Betrieben (empfohlen)
- Organisationsteam bilden: Sozial- bzw. Inklusionsplanung, EAA, Integrationsfachdienst, Werkstatt, Träger der Eingliederungshilfe, Jobcenter oder Agentur für Arbeit
- Rollen festlegen: Wer akquiriert Unternehmen, wer erreicht Teilnehmende, wer plant die Slots, wer berät Betriebe?
- Termin festlegen und Rhythmus planen, z. B. ein- bis zweimal im Jahr
- Anlass nutzen, z. B. den Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember; Bielefeld knüpfte #Sichtbar daran an

- Budget für Raum, Verpflegung, Dolmetschung, Druck und Fahrdienste planen
- Datenschutz klären: Anmeldedaten, Weitergabe von Kontakten nur mit Einwilligung
- Menschen mit Behinderungen bzw. Werkstatträte von Anfang an an der Planung beteiligen

Phase 2: Unternehmen gewinnen

Ausreichend viele Unternehmen mit passenden Angeboten zu finden, nennt Bielefeld als erste Herausforderung. Hilfreich sind Partner, die Betriebe schon kennen.

- Unternehmen aus dem Quartier und der Region über EAA, IHK, Handwerkskammer und Wirtschaftsförderung ansprechen
- Betriebe einbinden, die schon Erfahrung haben, z. B. aus #Sichtbar, einem Netzwerk inklusiver Arbeitsmarkt oder betriebsintegrierten Arbeitsplätzen
- Öffentliche Arbeitgeber gewinnen, auch die eigene Verwaltung
- Je Unternehmen abfragen: Tätigkeitsfelder, Art des Angebots (Arbeit, Praktikum, Ausbildung), Zahl der Slots, Ansprechperson
- Unternehmen auf das Format vorbereiten: ruhiges Einzelgespräch, kein Vorstellungsgespräch, einfache Sprache, Zeit lassen
- Vorab auf das Förderangebot der EAA am Veranstaltungstag hinweisen
- Öffentliche Anerkennung zusagen, z. B. Nennung auf Website und in der Presse (empfohlen)

Phase 3: Teilnehmende erreichen und vorbereiten

Viele Interessierte arbeiten in Werkstätten oder anderen geschützten Beschäftigungsformen. Sie erreicht man über die Fachkräfte, die sie bereits begleiten.

- Werkstätten, Träger der Eingliederungshilfe, Integrationsfachdienst und Jobcenter als Multiplikatoren einbinden
- Einladung in Leichter Sprache erstellen, mit Ablauf, Ort, Anfahrt und Liste der Unternehmen
- Vorbereitungstreffen anbieten: Was erwartet mich, was frage ich, was erzähle ich über mich?
- Klären, ob eine Begleitperson der Eingliederungshilfe mitkommt und welche Rolle sie im Gespräch hat
- Unterstützungsbedarf abfragen, z. B. Dolmetschung, Assistenz, Fahrdienst, Ruhebedarf
- Betriebsbesuche vorab ermöglichen, z. B. im Format #Arbeitsplatz von #Sichtbar

Phase 4: Zeitslots und Matching

Die Terminplanung ist in Bielefeld ein großer Aufwand. Feste Slots sind aber der Kern des Formats: Sie nehmen den Druck und sichern jedem Gespräch Zeit.

- Slotlänge festlegen, z. B. 20 bis 30 Minuten plus 10 Minuten Puffer

- Anmeldung einfach halten: Telefon, Formular in Leichter Sprache oder über die Begleitperson
- Interessen der Teilnehmenden abfragen und passende Unternehmen vorschlagen
- Zahl der Gespräche je Person begrenzen, damit niemand überfordert ist
- Gesprächsplan je Raum und je Teilnehmenden erstellen und vorab verschicken
- Persönliche Terminkarte mit Uhrzeit, Raum und Unternehmen ausgeben, auch mit Piktogrammen
- Nachrückliste für freie Slots führen
- Einfaches Planungswerkzeug nutzen, z. B. eine gemeinsame Tabelle oder ein Online-Terminbuchungstool

Phase 5: Barrierefreie Räume und Informationen

Geeignete Räume mit mehreren separaten, barrierefreien Gesprächsräumen zu finden, ist in Bielefeld eine eigene Herausforderung. Die Raumfrage sollte deshalb früh geklärt werden.

- Ort mit mehreren ruhigen Einzelräumen suchen, z. B. Stadtteilzentrum, Bildungsstätte, Werkstatt- oder Unternehmensräume
- Stufenlosen Zugang, Aufzug, barrierefreies WC und gute ÖPNV-Anbindung prüfen
- Ruhigen Wartebereich und einen Rückzugsraum einplanen (empfohlen)
- Leitsystem mit großer Schrift, Piktogrammen und Raumnummern aufbauen
- Gebärdensprachdolmetschung und Leichte Sprache auf Anfrage anbieten
- Räume vorab mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen begehen (empfohlen)

Phase 6: Veranstaltungstag

Am Tag selbst zählt Ruhe: pünktliche Slots, eine feste Anlaufstelle und kein Messetrubel. Das Infoangebot für Betriebe läuft getrennt von den Gesprächsräumen.

- Empfang mit Namensschildern, Terminkarten und Ansprechperson für Fragen besetzen
- Lotsen einsetzen, die Teilnehmende zu ihren Räumen bringen
- Zeitplan einhalten und Wechsel ankündigen, z. B. mit Klingel oder Lotsen
- Gesprächsräume ruhig halten: ein Tisch, Wasser, keine Zuhörer, Begleitperson nur auf Wunsch
- Beratungsangebot für Betriebe in einem eigenen Raum anbieten: EAA, Integrationsfachdienst, Agentur für Arbeit zu Förderung und Unterstützung
- Kurzen Rückmeldebogen für Unternehmen und Teilnehmende bereithalten, auch in Leichter Sprache
- Am Ende jedes Gesprächs vereinbaren: Gibt es einen nächsten Schritt, und wer meldet sich?
- Zahl der Unternehmen, Slots, Teilnehmenden und geführten Gespräche erfassen

Phase 7: Nachbereitung und Wirkung

Die Wirkung zeigt sich erst Wochen später. Bielefeld nennt es als Herausforderung, die daraus entstandenen Beschäftigungsverhältnisse zu erfassen.

- Vereinbarte nächste Schritte zeitnah an Begleitpersonen, IFD und Unternehmen weitergeben, mit Einwilligung
- Praktika und Probearbeit durch Integrationsfachdienst oder Werkstatt begleiten lassen
- Unternehmen bei Förderanträgen an die EAA verweisen
- Nach drei und sechs Monaten bei Partner*innen abfragen, welche Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse entstanden sind
- Rückmeldungen auswerten und Format anpassen, z. B. Slotlänge, Zahl der Unternehmen, Begleitung
- Ergebnisse und gute Beispiele veröffentlichen, mit Einwilligung der Beteiligten
- Nächsten Termin früh festlegen und Unternehmen erneut einladen

Herausforderungen und was hilft

Herausforderung	Was hilft
Ausreichend viele Unternehmen mit passenden Angeboten gewinnen	Akquise über EAA, Kammern und Wirtschaftsförderung, Betriebe aus #Sichtbar oder Netzwerken einbinden, Aufwand klein halten (wenige Slots, kurzer Zeitraum)
Organisatorischer Aufwand bei Terminplanung und Slots	Feste Slotlänge, gemeinsame Planungstabelle oder Buchungstool, Anmeldung über Begleitpersonen bündeln, Nachrückliste
Barrierefreie Räume mit mehreren separaten Räumen	Früh suchen, Stadtteilzentren und Bildungsstätten anfragen, Räume von Werkstätten oder Unternehmen nutzen, Begehung vorab
Erfassung der entstandenen Beschäftigungsverhältnisse	Einwilligung zur Nachverfolgung am Veranstaltungstag einholen, feste Abfrage nach drei und sechs Monaten über IFD, Werkstätten und EAA

Beteiligte

Wer	Rolle
Kommune (in Bielefeld: Büro für Sozialplanung / Inklusionsplanung)	Koordination, Akquise, Terminplanung
Unternehmen aus Privatwirtschaft und öffentlichem Bereich	Einzelgespräche zu Arbeit, Praktikum, Ausbildung

Wer	Rolle
Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und deren Beschäftigte	Teilnehmende gewinnen, Übergänge begleiten
Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA)	Kostenlose Beratung der Betriebe zu Förderung und Beschäftigung
Integrationsfachdienst, Jobcenter, Agentur für Arbeit	Vermittlung, Begleitung, Förderleistungen
Träger der Eingliederungshilfe	Klient*innen informieren und begleiten
Menschen mit Behinderungen	Teilnehmende, Mitgestaltung des Formats
Werkstatträte, Behindertenbeirat, Kammern (empfohlen)	Beteiligung bei Planung, Zugang zu Betrieben